

# Literarisches

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **ReferenceList**

Zeitschrift: **Schweizerische pädagogische Zeitschrift**

Band (Jahr): **11 (1901)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Literarisches.

### A. Besprechungen.

**H. Schmidts.** *Elementarbuch der lat. Sprache.* Völlig neu bearbeitet von *L. Schmidt* und *E. Kierse.* I. Teil für Sexta. 12. Aufl. Halle, H. Geseenius, 1900. Preis M. 1. 20.

**H. Schmidts.** *Elementarbuch der lat. Sprache.* Fortgesetzt von *E. Kierse.* III. Teil für Quarta. 1. Abteilung (Lesebuch) Preis 80 Pfg.; 2. Abt. (Übungsbuch und Vokabular) Preis M. 1 40. Halle, H. Geseenius 1900.

Schmidts Übungsbücher zeichnen sich aus durch praktische Anordnung des Übungsstoffes, leicht verständliche, inhaltlich meist gut gewählte und formell abgerundete Beispielsätze und ein sorgfältig und systematisch angelegtes Vokabular, bei dem das etymologische Moment gebührend berücksichtigt ist. Als ein besonderer Vorzug des Buches wird es gerühmt, dass die lateinischen und deutschen Übungssätze und -Stücke, in denen die gleichen grammatischen Regeln eingeübt werden sollen, sich auch stofflich ziemlich genau entsprechen, so dass also die deutschen Stücke in der Regel nur mehr oder weniger genaue Umformungen der lateinischen sind. Demnach besteht jedes Buch aus drei Abteilungen: 1. Lateinische Sätze und Lesestücke. 2. Deutsche Sätze und Lesestücke. 3. Vokabular. Zur Erleichterung der Auffindung der Sätze, Phrasen und Wörter, die sich in den lateinischen und deutschen Stücken entsprechen, sind nicht nur diese Stücke durch gleiche Nummern am Rande bezeichnet, sondern es sind auch die betreffenden Stellen — im Teil für Sexta durchweg und in dem Teil für Quarta wenigstens im deutschen Übungsbuche — gesperrt gedruckt. Ich kann mir nicht denken, dass diese Einrichtung des Buches dem Unterricht einen besonderen Vorteil böte. Denn einmal wirkt die oft, namentlich im I. Teil, sehr weit gehende Gleichheit der Sätze und des Übungsstoffes in der ersten und zweiten Abteilung ermüdend und erstarrend auf Lehrer und Schüler. Man sagt ja schon: *repetitio est mater studiorum*, aber diese *repetitio* muss eine freie, im Belieben des Lehrers liegende, sein, darf nicht im Übungsbuche Wort für Wort vorgezeichnet sein. Sodann halten wir den Gebrauch des Sperrdruckes in diesem Falle für eine pädagogische Spielerei. Denn was hat er für einen Wert für die Unterrichtsstunde? Man kann doch nicht die ganze Zeit in der Stunde hin- und herblättern, um mit mühsamem Zeitverlust — von dem Geisttötenden des Vorganges ganz zu schweigen — die entsprechenden Stellen zu finden! Höchstens für häusliche Präparation oder Repetition könnte diese Massregel nützlich sein; aber die sollte in den ersten Jahren gegenüber dem Unterricht in der Schule eine untergeordnete Rolle spielen. Ferner muss man den Sperrdruck, wenn man sich seiner einmal bedienen will, konsequent und immer zu dem nämlichen Zwecke verwenden, nicht zu verschiedenen (vgl. I. Teil, Vorw. S. V, 3; III. Teil, 1. Abt., Vorw. S. IV. 8) und nicht wahl- und regellos, wie es z. B. in Nr. 84 des I. Teiles (S. 48 und 102) der Fall ist.

Methodisch ungeschickt finden wir die Einübung des Konjunktivs gleich nach dem Indikativ jeder einzelnen Zeit. Denn die grammatische Einübung der Konjunktivformen hat keinen Wert, wenn dem Schüler nicht auch gleich die syntaktische Bedeutung der entsprechenden Konjunktivform beigebracht wird. Zu diesem Zwecke wird man aber am besten, wie es etwa in dem Frey-Walder'schen Übungsbuche der Fall ist, die Tempora des Konjunktivs in Verbindung mit den einfachsten Erscheinungen der Satzlehre gesondert nach den Tempora des Indikativs einüben.

Im III. Teil erscheint uns die Unterscheidung eines „uneigentlichen“ acc. c. inf. und eines (eigentlichen) acc. c. inf. (2. Abt. S. 29) problematisch und wissenschaftlich bedenklich, wenn unter den Beispielen für uneigentlichen acc. c. inf. (St. 1 Satz 8) der Satz angeführt ist: „Marcellus lehrte die Römer siegen“, und unter den Beispielen für den (eigentlichen) acc. c. inf. (St. 3, Satz 12): „Die Ruhmbegierde liess den Themistokles nicht schlafen.“ Wie darf man da den Schülern von einem syntaktischen Unterschiede reden?

Der Druck hätte mit Rücksicht auf das Schulbuch noch sorgfältiger überwacht werden sollen; uns sind u. a. folgende Druckfehler aufgefallen: I. Teil S. 46 2. Z. v. u. a coronas; ebendort S. 136, 2. Reihe occupare. Bedenklicher ist in der zweiten Abteilung des III. Teils auf S. 16: „Deutsche Intransitiva“ als Titel für ein Stück, in dem die deutschen Zeitwörter „schonen, heiraten, überreden u. s. w.“ eingeübt werden sollen. *E.*

**H. Gay du Borgeal**, *Colloquia in usum scholarium*. Pars I. Genève, H. Kündig. 1900.

Wenn für die lebenden Sprachen mit gutem Erfolg bildliche Anschauungsmittel und die Gesprächsform als Hilfsmittel für den Unterricht verwendet werden, so ist es methodisch unrichtig, dies Prinzip auch auf die toten anzuwenden. Man mag die Gesprächsform in den ersten Jahren des Lateinunterrichts hie und da einmal verwenden, um den Unterricht zu beleben, aber daraus eine konsequent durchgeführte, neue Methode zu machen, ist verfehlt. Der Schüler soll ja die lateinische Sprache nicht reden lernen, wie er englisch u. s. w. reden lernen soll, sondern er soll einfach ihre Sprachgesetze und ihren Wortschatz sich aneignen, er soll lateinische Schriftstücke in die Muttersprache übersetzen lernen. Wir können uns nicht denken, wie an Hand dieser „Gespräche“ der Schüler z. B. rationell dazu kommen sollte, schwierigere Konstruktionen zu entwirren und richtig zu verstehen. Wir müssen das Buch daher zum mindesten für den Lateinunterricht an deutschen Anstalten durchaus ablehnen. *E. E.*

**Donna Ottavia**. *Historischer Roman* aus dem ersten Drittel des 17. Jahrhunderts von Joh. Andr. v. Sprecher. 3. Aufl., Basel, A. Geering 1900. Preis Fr. 5.

Wer schon in wanderlustiger Sommerszeit durchs Engadin streifte, von Maloja nach Casaccia niederstieg und gemächlich das Bergell hinabwanderte, vielleicht auch einen Abstecher nach dem prächtig gelegenen Soglio machte, und dann weiter durch den Kastanienwald, der das Trümmerfeld von Plurs überdeckt, nach Kläven gezogen ist, der wird sich mit erinnerungsvollem Interesse in den sympathischen Roman Sprechers vertiefen, und die Kulturbilder, die der Verfasser mit der Sorgfalt des Geschichtsforschers vor des Lesers Augen entstehen lässt, werden ihm durch den historischen Hintergrund die herrliche Landschaft nur um so vertrauter machen. Damit haben wir die Vorzüge und Nachteile des Romans gekennzeichnet: einerseits minutiöse, aus wärmster Heimatsliebe hervorgegangene Kenntnis der Geschichte, Sage, Sitte und Sprache Graubündens und seiner Anländer im 17. Jahrhundert, die im Verein mit der anmutigen Darstellungsart Sprechers den Hauptwert des Buches ausmacht. Neben diesem rein stofflichen Vorzuge tritt andererseits die künstlerische Gestaltungskraft zurück. Wie blassgesichtig sind zumeist die Hauptpersonen, man denke an den Tugendbold Dietegen! Vielleicht am plastischesten herausgearbeitet ist noch der Säumer Peter Gruber. Selbst eine dichterisch so dankbare Episode, wie die Verschüttung von Plurs, wirkt in Sprechers Darstellung nicht; es fehlt ihr an Wucht, Kraft und Leidenschaft, sie ist viel zu ruhig und sachlich erzählt. Ganz charakteristisch ist es, dass Sprecher unmittelbar an die Schilderung des Bergsturzes in Archiv und Geschichtsquellen zusammengesuchte tatsächliche Angaben knüpft über die Zahl der Geretteten und ihre Verhältnisse: so stellt der Geschicht-



schreiber, aber nicht der Künstler das erschütternde Ereignis dar. Die Aufzählung der Wunder und Zeichen à la Livius, die angeblich vor dem Unglück geschehen sind, entschuldigt den Mangel an dichterischer Kraft nicht und vermag es ebenso wenig eine gewitterschwüle Atmosphäre zu erzeugen, weil eben alle diese Berichte zu chronikartig und ruhig abgefasst sind.

Es ist wohl kein Zweifel, dass das Buch in erster Linie dem antiquarischen Interesse für das beliebte Touristenland und dem Lokalpatriotismus, der in edelster Weise in Sprechers Roman verkörpert ist, seine Beliebtheit verdankt. *E. E.*

**Seydlitz, E. v.,** *Geographie; grösste Ausgabe C.* Ausgestattet mit 227 Karten und erläuternden Abbildungen, sowie 5 Karten und 8 Tafeln in vielfachem Farbendrucke. 22. Bearbeitung, unter Mitwirkung vieler hervorragender Fachmänner besorgt von Prof. Dr. E. Oehlmann. Breslau, 1899. Ferd. Hirt. 608 S. Preis 7 Fr. (geb.)

Die 22. Bearbeitung der Ausgabe C. der Seydlitz'schen Geographie stellt eine eingehende Umarbeitung und zugleich eine Erweiterung des früheren Buches dar. Es zerfällt in die vier Hauptabschnitte: I. Allgemeine Erdkunde, II. Länderkunde, III. Handelsgeographie, IV. Geschichte der Geographie, — und muss als Lehrbuch in diesem Umfange geradezu unübertrefflich genannt werden. Dies gilt von allen seinen einzelnen Teilen, vorab von dem ersten, der trotz seines wissenschaftlichen Charakters leicht verständlich und anziehend geschrieben ist. Er behandelt die mathematische Geographie, allgemeine Geologie, Wechselbeziehungen zwischen Land und Meer, die Hydrographie, die Atmosphäre, die Pflanzen- und Tierwelt, sowie das Wichtigste aus der Anthropologie und Ethnographie.

Bezüglich der Behandlung der Länderkunde und speziell der Frage, „ob es ratsamer sei, die gesonderte Darlegung der Bodengestalt der Gewässer und der politischen Geographie zu verwerfen und statt dessen diese Beziehungen zu Gesamtbildern zu vereinigen“, was jetzt oft geschieht, gehen wir mit „Seydlitz in der Verneinung dieser Frage einig, und zwar im Interesse einer klaren und geordneten Darstellung. Trotzdem ist das vorliegende Buch weit davon entfernt, trockene, langweilige Namensaufzählungen zu bieten; einer seiner Hauptvorteile ist gerade die fesselnde Art der Darbietung des Stoffes, die besonders auch der trefflich behandelten Handelsgeographie zu gute kommt.

Wertvoll ist der Abschnitt über die Aussprache der Laute und Buchstaben in den verschiedenen Sprachen, wie auch die zuverlässige Aussprachebezeichnung der *nomina geographica* in allen Teilen des Buches.

Dass Illustrationen für ein Geographie-Lehrmittel eine ganz besondere Bedeutung haben, ist selbstverständlich; in diesem Falle sind die sehr zahlreichen tadellosen, teilweise sogar prächtigen Bilder und Zeichnungen besonderen Lobes würdig. Von der übrigen Ausstattung — Druck, Papier und Einband — ist gleiches zu sagen.

Noch etwas: Wenn wir die Seydlitz'schen Lehrbücher, auch die kleinere B-Ausgabe (die sich besonders für die Hand des jüngeren Mittelschülers eignet), betrachten, so erscheint es uns unbegreiflich, dass an so vielen selbst guten Schulen auch im Geographie-Unterrichte sehr mangelhafte, trockene und daher nichts weniger als anziehende Lehrmittel verwendet werden, während man doch bei Bearbeitung derselben aus Musterbüchern vom Schlage eines „Seydlitz“ so manches lernen und sich zu nutze machen könnte. Würde dies etwa der „Originalität“, der „Eigenwüchsigkeit“ schaden? Wir empfehlen allen Lehrern an Sekundar- und Mittelschulen den „Seydlitz“ zur Benützung im Unterricht und zur Präparation aufs wärmste; nicht weniger Freude wird er strebsamen Schülern bereiten.

*R. Th.*

**Dr. jur. Adalbert Berger:** *Material über Jugendschutz und Jugendbesserung.* Leipzig 1897. Selbstverlag des Verfassers (z. Zt. Bürgermeister in Altstedt, Weimar) 928 S. 20 Fr.

Der Verfasser publiziert in dem vorliegenden Bande die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen von Deutschland, Osterreich-Ungarn, Italien, der Schweiz (Stooss'scher Entwurf), Frankreich, Belgien, Holland, Luxemburg, Skandinavien, Russland, Grossbritannien und Irland, Amerika (Mexiko, New-York), sowie Beschlüsse internationaler Kongresse.

Der Verfasser ist der Ansicht, dass die richtige Beurteilung und zweckmässige Behandlung der verwahrlosten und verbrecherischen Kinder und jugendlichen Personen eine so wichtige, aber meist so schwierige Aufgabe sei, dass man mit Recht gesagt habe, der Wert eines Strafgesetzbuches könne nach der Qualität des diese Materie behandelnden Kapitels bemessen werden. Bei der Behandlung dieser Frage kommt er zu folgenden Schlüssen:

1. Das besorgniserregende Steigen der Kriminalitätsziffer der Jugendlichen in Deutschland erklärt sich aus der Unzweckmässigkeit der in seiner Bekämpfung gegenwärtig angewandten Mittel des geltenden Strafrechts.

2. Die Ursachen der Jugendkriminalität sind vorwiegend sozialer Natur und müssen aus den sozialen Verhältnissen und Zuständen eines jeden Landes und Volkes gefunden werden.

3. Die Bekämpfungsmittel des jugendlichen Verbrechertums sind mit steter Rücksichtnahme auf diese Ursachen zu wählen.

4. Erziehung ist das wichtigste allgemeine Mittel zur Bekämpfung des jugendlichen Verbrechertums.

5. Wegen des ursächlichen Zusammenhangs der Jugendkriminalität mit der Kriminalität überhaupt, bedeutet unverhältnismässiges Anwachsen der ersteren eine gemeine Gefahr, erfolgreiche Bekämpfung derselben aber die teilweise Lösung des sozialen Problems.

In dem vorliegenden I. Bande will der Verfasser die bisherigen Resultate des Jugendschutzes, wie sie in gesetzlichen Erlassen zum Ausdruck gekommen sind, im Zusammenhange wiedergeben, um in einem zweiten Bande auf die Behandlung der einzelnen Hauptfragen in der Form von Abhandlungen einzutreten.

Das Unternehmen ist entschieden als ein sehr verdienstliches zu bezeichnen. Wer sich für diesen Gegenstand interessirt — und welcher Jugendbildner sollte es nicht tun — der findet in dem Bande die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen der erwähnten Staaten und zwar, was besonders wertvoll ist, im Wortlaute. Interessant sind auch die einschlägigen Erlasse aus frühern Jahrhunderten. Einen Mangel erblicken wir in der geringen Übersichtlichkeit in der materiellen Anordnung; wenn man sich über eine spezielle Frage interessirt (z. B. über Misshandlung und Ausbeutung von Kindern), so muss man das ganze Buch durchsehen. Wenn der Verfasser eine Anordnung nach Staaten und innerhalb der Staaten in chronologischer Reihenfolge gewählt hat, so hatte er dafür naheliegende Gründe; unseres Erachtens sollte er aber dem Bande zunächst ein einlässliches Sachregister folgen lassen; denn nur so kann die Arbeit, welche uns der Verfasser bietet, fruchtbringend verwendet werden. *F. Z.*

## B. Zeitschriftenschau.

*Zeitschrift für pädagogische Psychologie und Pathologie.* Ferd. Kemsies. Berlin, H. Walther. III. Jahrgang. No. 3. F. Kemsies: Gedächtnisuntersuchungen an Schülern III. — L. Hirschlauff: Zur Methodik und Kritik der Ergographenmessungen. — K. Löschorb: Einige Worte über Beibehaltung der sog. Versetzungsprüfungen. — H. Zimmer: Was soll das Kind lesen? — A. Moll: Über eine wenig beachtete Gefahr der Prügelstrafe bei



Kindern. — Verein für Kinderpsychologie zu Berlin. — Mitteilungen. — Bibliotheca pädopsychologica.

Zeitschrift für Philosophie und Pädagogik. *O. Flügel* und *W. Rein*. Langensalza. *H. Beyer*. VIII. No. 4. *O. Flügel*: Die Bedeutung der Metaphysik Herbarts für die Gegenwart. — *Dr. Felsch*: Die Psychologie bei Herbart und Wundt mit Berücksichtigung der von Ziehen gegen die Herbartsche Psychologie gemachten Einwendungen. — *F. Rausch*: Die Suggestion im Dienste der Schule. — *H. Schreiber*: Persönlichkeitspädagogik. — Dreiundzwanzigste Generalversammlung des Vereins für wissenschaftliche Pädagogik. Eine Lehrervereinigung zur Pflege der künstlerischen Bildung. — Das Unterrichtswesen der nordischen Länder.

Pädagogische Studien. *Dr. M. Schilling*. Dresden. *Bleyl & Kaemmerer*. XVII. No. 3 und 4. *Dr. E. Wick*: Der gegenwärtige Stand der Geometrie-Methodik. — *Dr. J. Hertel*: Bemerkungen zur französischen Schulgrammatik. — *P. Bergmann*: Welche Gründe sprechen gegen die Anwendung des Bruchsatzes in der Schlussrechnung. — *H. Möhn*: Betrachtung erzählender Gedichte in der Schule nach ihrem Kunstwert. — *A. Weiss*: Rabelais als Pädagoge. — *W. Rauschert*: *F. W. Nietzsche*. — Bericht über den dritten Verbandstag der Hilfsschulen. *Dr. Hartmann* und der internationale Schülerbriefwechsel.

Pädagogische Blätter für Lehrerbildung. *K. Muthesius*. Gotha. *F. Thienemann*. XXX. No. 7. *Muthesius*: Neuere Urteile über Volksschullehrerbildung und Volksschullehrerarbeit. — *G. Römpler*: Gedanken über die unterrichtliche Behandlung der zehn Gebote. — Die Seminarfrage in Braunschweig.

Die deutsche Schule. *Rob. Rissmann*. Berlin. *J. Klinckhardt*. V. No. 6 und 7. *Dr. P. Jessen*: Die Pflege der künstlerischen Bildung in Hamburg. — *H. Grabs*: Der erste Religionsunterricht in psychologischer Beleuchtung. — *Clausnitzer*: Zur Geschichte der preussischen Volksschule unter Friedrich dem Grossen. — *Dr. Schmidkunz*: Die Ziele der hochschulpädagogischen Bewegung. — *J. Tews*: Preussisches und englisches Volksschulwesen. Umschau.

Der deutsche Schulmann. *Joh. Meyer*. Dessau. *H. Oesterwitz*. IV. No. 5—7. *M. Lobsien*: Ist das Kind sein eigener Sprachmeister? — *O. Schmidt*: Konzentration des Unterrichts auf realistischer Grundlage. — *Dr. Koch*: Die Bedeutung der Kunst für Erziehung. — Schulpolitische Rundschau. Über den Reiz des Unterrichtens. — *O. Schneider*: Vorschläge zur Reform des Zeichenunterrichts. — *G. Bauer*: Bibelwissenschaft und Religionswissenschaft. — *Dr. Schmidkunz*: Die pädagogische Mitarbeit der Jugend. — Der moderne Geschichtsunterricht in seiner erzieherischen Bedeutung.

Neue Bahnen. *H. Scherer*. Wiesbaden. *E. Behrend*. XII. No. 6—8. *R. Köppler*: Herbarts Verdienst um die Förderung der Pädagogik. — *E. Siegert*: Einige Bemerkungen zur Frage des Gedächtnisses. — *Dr. v. Gizycki*: Der Moralunterricht in der französischen Volksschule. — *E. Linde*: Kunst und Pädagogik. — *F. Kretschmar*: Das Schulrecht in Deutschland und Preussen. — Zum Handfertigkeitsunterricht. — Strömungen auf dem Gebiet des deutschen Schulwesens.

Zeitschrift für Schulgesundheitspflege. *Dr. Erismann*. Hamburg. *L. Voss*. XIV. No. 6 und 7. Die zweite Jahresversammlung des allgem. deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege in Wiesbaden. — *Dr. Schmid-Monnard*: Die Hebung der seelischen und geistigen Fähigkeiten bei minder begabten Schulkindern. — *E. Bayr*: Alkohol und Kinder. Bericht vom achten Kongress gegen den Alkoholismus. — *H. Wirz*: Steilschrift als Schulschrift. — *H. Graf*. III. schw. Konferenz für das Idiotenwesen in Burgdorf. Kleinere Mitteilungen.

Blätter für die Schulpraxis. *J. Böhm.* Nürnberg. F. Korn. XII. No. 4. Dr. Reuss: Hatamar v. Laaber. — Pädagogische Briefe aus der Provinz. — J. Eisenhofer: Zum Unterricht in der Geschichte. — Lutz: Zwei Kapitel aus dem Rechenpensum der IV. Klasse. — Die Chemie im Lehrplan der Seminarien.

Aus der Schule für die Schule. *Aug. Falcke.* Leipzig. Dürrsche Verl. XIII. No. 4 und 5. G. Pflugk: Deutsche Redensarten. — Petri: Schulluft. — Müller: Über den pädagogischen Wert der Dichtungen Hebels. — Dux: Die Prophetenschulen. — Pongs: Elektromagnetismus. — Vordemfeld: Eine Lektion über das Märchen. — Röcke: Der gerettete Handwerksbursche.

Österreichischer Schulbote. *Fr. Frisch.* Wien. A. Pichler. LI. No. 6 und 7. Die Revision der Lehrpläne für den Rechenunterricht. — Alltägliche Redensarten und deren Gedankeninhalt. — Unser Vaterland in alter Zeit. — Der Wallfisch, ein Lehrbeispiel. — Über sittliche Bildung. — Neue Beiträge zur Entwicklung der Schiesslschen Theorie (v. Knilling). — Neue Präparationen zum heimatkundlichen Unterricht. — Biologische Schmetterlings-sammlungen. — Aus dem Tagebuch eines Landschulaufsehers.

Pädagogische Monatshefte. *M. Griebisch* und *D. Learned.* Milwaukee. Wisc. Th. Herald. II. No. 7, Nat. — Deutschamerikanischer Lehrerbund. — Deutschamerikanisches Lehrerseminar. — Flachsmann als Erzieher. — Die häusliche Erziehung. — Kinderausstellung in Berlin. — Berichte u. s. w.

Das Schulhaus. *K. L. Vanselow.* III. (6 M.) No. 1. Berlin, Schulhausverlag. Tempelhof. A. Wingen: Zur Frage der Grenze für ausreichende Tagesbeleuchtung von Schülerplätzen. — C. Zetsche: Von den Deckenkonstruktionen. — Dr. Weygandt: Psychologische Gesichtspunkte für die Ausstattung des Schulhauses. — Zur Verhütung der Verbreitung der Lungenschwindsucht. — Umschau.

The Practical Teacher. London E. C. Paternoster Row. 35. Nelson. XXII. No 1 und 2. Education in Parliament. Object lesson in History. Summer life abroad. Quaint comers in Switzerland. On Holiday reading. Notes of a lesson on flour and bread — id. on wool and the woollen trade. Kindergarten occupations. An inductive investigation of the binominal theorem. The inspector's notebook. Notes on Cottage Gardening. Supplement: Diagram, specimens of cereal grains etc.

Revue Pédagogique. *Ch. Bayet.* Paris. Ch. Delagrave. XXXVIII. No 6 et 7. L'enseignement nautique. — L'école et l'éducation morale. — L'imagerie et la décoration scolaire. La lutte anti-alcoolique les physiocrates et l'éducation nationale. Discours prononcé à l'inauguration du monument Spuller. L'enseignement primaire et l'étude des langues vivantes. L'instruction primaire en Italie. L'exposition de l'enfance.

La Revue universitaire. *F. Roget.* Genève. H. Kündig. VI. No 9—10. Société suisse des traditions populaires. 1. Assemblée générale. 2. Traditions populaires genevoises. Chroniques. Bibliographie.

Causeries françaises. *A. André.* Lausanne. F. Payot. II. No 9 et 10. Travail par E. Zola. Extraits de Travail. Observation de M. Zola par le Dr. Toulouse. Eugène Manuel. Poésies de E. Manuel. Pages choisies des critiques français. Etude sur E. M. par Desjardins. Causerie grammaticale.

Deutscher Tierfreund. Dr. *R. Klee* und Dr. *Marshall.* Leipzig. H. Seemanns Nachf. V. No. 7—8. Der stille See. Achter Verband des deutschen Verbandes der Tierschutzvereine. Entwurf eines Vogelschutzgesetzes für Deutschland. Das Walross. Tierisches Sittlichkeits- und Rechtsgefühl. Ergebnisse der Erhebungen über das Schlachten des Kleinviehs mittelst Schussapparat. Dr. K. Liebe und E. Fischer.



Ein gewaltiger Fortschritt auf dem Gebiete der  
**Neu! Mund- und Zahnpflege. Neu!**



Es desinfiziert und desodorirt ausgezeichnet und konservirt die Zähne.

Stark erfrischender, langanhaltender Wohlgeschmack. [O. V. 14]

Zahlreiche Atteste erster ärztlicher Autoritäten.

**Flacon Fr. 1.50** lange Zeit ausreichend, ist in Apotheken, Droguerien und  
besseren Parfümerien erhältlich.

Verlag von Ferdinand Hirt & Sohn in Leipzig.

Teils in Neubearbeitungen, teils in neuen, verbesserten  
Auflagen liegen jetzt vor:

## R. Waebers Unterrichtsbücher für Botanik, Chemie und Physik.

**Lehrbuch für den Unterricht in der Botanik.** 7. Auflage,  
bearbeitet von Dr. L. Imhäuser. Mit 189 Textabbildungen und  
16 Tafeln in vielfachem Farbendruck. Lwdbd. 3,75 M.

**Lehrbuch für den Unterricht in der Chemie,** mit Berück-  
sichtigung der Mineralogie und chemischen Technologie. Mit  
107 Abbildungen. 13., verbesserte Auflage. Lwdbd. 2,50 M.

**Leitfaden für den Unterricht in der Chemie.** Mit 32 Ab-  
bildungen. 13., verbesserte Auflage. Kart. 80 Pf.

**Lehrbuch für den Unterricht in der Physik,** mit Berück-  
sichtigung der physikal. Technologie und der Meteorologie. Mit  
350 Abbild. u. einer Spektraltafel. 12., verb. Aufl. Lwdbd. 3,75 M.

**Leitfaden für den Unterricht in der Physik.** Mit 150  
Abbildungen. 12., verbesserte Auflage. Kart. 1,25 M.

[O. V. 16]



Verlag von Leopold Voss in Hamburg.

Zum Abonnement empfohlen:

Zeitschrift  
für  
Schulgesundheitspflege.

Begründet von Dr. L. Kotelmann.

Redigiert von Professor Dr. Fr. Erismann in Zürich.

Monatlich ein Heft von mindestens drei Bogen Gross-Oktav Umfang.

Preis halbjährlich Mk. 4.—.

Probenummern und Inhaltsverzeichnisse unentgeltlich und postfrei.

[O. V. 15.]

Berbig und Schmidt,



[O. V. 14.]



**Aufgaben für das praktische Rechnen**

zum Gebrauche in Fortbildungsschulen, Mittelschulen und in den Oberklassen der Bürger- und Volksschulen.

Preis 50 Pf., Resultate dazu Preis 50 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder gegen vorher. Einsend. des Betrags direkt von

 **Richard Schmidt's Verlag, Gotha.** 

 19. Auflage 

von

**H. Koch's Rundschrift**

in fünf Lektionen. Zum Selbstunterricht.

Mit einem Vorwort von J. A. O. Rosenkranz, Kalligraph und Lehrer an der Realschule des Johanneums in Hamburg.

**Preis 1 Fr.**

In allen Buchhandlungen zu haben.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

**Rat für Eltern.**

Wünschen Sie Ihren Sohn beim Post-, Telegraphen- oder Bahndienste zu plaziren, so empfehlen wir Ihnen bestens das **Pensionat Cornamusaz in Trey (Waadt)**, woselbst er aufs gewissenhafteste zur Aufnahmeprüfung vorbereitet würde. [O. V. 6.]

(H 3638 L)

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

In 2. Auflage ist soeben erschienen:

**Erzählungen und Märchen**

**in Schweizer Mundart**

für Kinder von 4-7 Jahren

von L. Müller und H. Blesi.

8<sup>o</sup>. VII und 120 Seiten. Eleganter Ganzleinwandband. Preis Fr. 2.40.

**Vorrätig in allen Buchhandlungen.**